GEMEINSAM LEBEN LERNEN e. V.

Offene Arbeit für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Angehörigen im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München

Jahresbericht

2014

Impressum:

Jahresbericht 2014 des Vereins GEMEINSAM LEBEN LERNEN e.V.
Offene Arbeit für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Angehörigen im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München / Nymphenburger Str. 147 / 80634 München

Redaktion:
Rudi Sack (verantwortlich), Jenny Engel, Theresa Hautzel, Kathrin Hettich, Jörg Schwinger, Lisa Tesmer, Eva Thalhammer, Melanie Willuweit, Stefanie Wimmer-Birkmeier

Bilder:
Hannes Rohrer (Titelseite, S. 4, 15, 24)
Severin Vogl (S. 2, 6, 15, 19, 22, Umschlagseite hinten)

Inhaltsangabe

Traditionell und innovativ - kein Widerspruch ..... S. 4

Aus der Arbeit des Vorstands und des Vereins ..... S. 5

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 ..... S. 6

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins ..... S. 7

Inhaltliche Schwerpunkte, Projekte und Perspektiven
der Arbeit von Gemeinsam Leben Lernen in 2014 ..... S. 8

München für alle - die Zusammenarbeit wird
konkret ..... S. 8

Projekte in der Folge der Zukunftswerkstatt Wohnen ..... S. 9

Eine verrückte Idee wird 25 ..... S. 11

Wohngemeinschaft Gräfelfing -
erster Standort im Landkreis München ..... S. 12

Domagkpark: ein Netzwerk wird geknüpft ..... S. 13

Öffentlichkeitsarbeit ..... S. 15

Ambulanter Dienst ..... S. 16

Aus dem Leben unserer Wohngemeinschaften ..... S. 22

Dank ..... S. 35

Adressen und Ansprechpartner ..... S. 36

Traditionell und innovativ - kein Widerspruch

Zwei Ereignisse prägten das Jahr 2014 für Gemeinsam Leben Lernen e.V. In besonderer Weise:
Am 1. September jährte es sich zum 25. Mal, dass die erste integrative Wohngemeinschaft in München-Neuhausen ihren Betrieb aufgenommen hat. Wer dieses Gründungsdatum und vor allem den langen und schweren Weg vor der Umsetzung einer damals höchst ungewöhnlichen Idee miterlebt hat, der erinnert sich mit Sicherheit daran, wie viel Skepsis unserem Konzept des gemeinsamen Wohnens von Menschen mit und ohne geistige Behinderung seinerzeit begegnet ist. Nach einem Vierteljahrhundert kann man nun wohl sagen, dass es sich bewährt.
Was für uns inzwischen also durchaus Tradition hat, wird von außen betrachtet aber immer noch als besonders innovativ erlebt. In diesem Sinne hat der Bezirk Oberbayern sich entschlossen, die neueste GLL-Wohngemeinschaft in Gräfelfing in einen Modellversuch mit aufzunehmen, in dem innovative Wohnangebote an der Schnittstelle zwischen ambulanten und stationären Leistungen erprobt werden.
Für uns besteht das Neue an unserer Gräfelfinger WG, die im Juli 2014 gestartet ist und im November dann feierlich eingeweiht wurde, vor allem darin, dass es sich um den ersten Standort von GLL im Landkreis München handelt.

In diesem Sinn erleben wir insgesamt, dass Tradition und Innovation in den Angeboten von Gemeinsam Leben Lernen e.V. keinen Widerspruch darstellen. Denn so sehr wir an unseren bewährten Traditionen in der Arbeit des Amulanten Dienstes und der Wohngemeinschaften festhalten, so sehr sind wir immer wieder gehalten und haben es auch im Berichtsjahr umgesetzt, die Frage nach notwendiger Weiterentwicklung zu stellen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Überzeugungen umzusetzen. Das betrifft zum Beispiel die Neuausrichtung der Schulbegleitung für den Besuch von Regelschulen durch Kinder mit Behinderung, die Suche nach Vernetzungen mit Anbietern der offenen Jugendarbeit zur Verbesserung der Chancen zur Teilhabe an deren Angeboten durch Jugendliche mit Behinderung im Projekt „München für alle“ oder die Überlegung, in „Satelliten-Apartments“ in der Nähe von Wohngemeinschaften individuelleres Wohnen zu ermöglichen.

Alt und neu: WG Neuhausen seit September 1989 - WG Gräfelfing seit Juli 2014

Aus der Arbeit des Vorstands und des Vereins

Der Vorstand hat im Berichtsjahr fünfmal getagt und sich intensiv mit der Sicherung und Weiterentwicklung der Angebote des Vereins im Ambulanten Dienst und im Bereich Wohnen beschäftigt. Neben der finanziellen und strukturellen Absicherung der bestehenden Angebote standen dabei insbesondere die folgenden Themen im Vordergrund, auf die im Rahmen dieses Jahresberichts teilweise näher eingegangen wird:

- Planung bzw. konkrete Umsetzung der weiteren Wohnprojekte von GLL in Gräfelfing, Freimann und Perlach
- Bildung von vier Projektgruppen in der Folge der Zukunftswerkstatt Wohnen und Befassung mit den dabei erarbeiteten Ergebnissen
- Ergänzung des Wohnangebots in den Wohngemeinschaften um ein Angebot des Betreuten Einzel- und Paarwohnens
- Aktivitäten des Vereins anlässlich des 25jährigen Bestehens der ersten integrativen Wohngemeinschaft
- Begleitung der Vorlaufphase des Inklusionsprojektes „München für alle“ zur verbesserten Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderung an den Freizeit- und Bildungsaktivitäten allgemeiner Anbieter und Beschlussfassung für die Durchführung des Hauptprojekts nach Förderzusage durch Aktion Mensch
- Gemeinsame Sitzung mit dem neuen Bewohnerbeirat und Beschlussfassung über die von diesem vorgelegten Überlegungen.

Anlässlich der Mitgliederversammlung im Mai 2014 stand neben den Vereinsregularien und den Berichten aus der Arbeit des Vereins eine Satzungsänderung des Vereins auf der Tagesordnung. Unter anderem sieht diese eine Erweiterung des Vorstands um zwei Personen vor, mit dem Ziel, ab der nächsten Wahl möglichst auch Menschen mit Behinderung direkt an der Arbeit des Vereinsvorstands zu beteiligen. Die Satzungsänderung wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig verabschiedet.

Eine von der Mitgliederversammlung einstimmig verabschiedete Satzungsänderung eröffnet den Weg für eine Mitarbeit von Menschen mit Behinderung im Vorstand.

Als wichtiges Selbsthilfeangebot des Vereins wurde „Eltern für Eltern“ weiterhin gut angenommen. Das regelmäßige Treffen (im Berichtsjahr sechs Versammlungen) dient neben der Information durch eingeladene Referenten vor allem auch dem Erfahrungs- und Gedankenaustausch unter den Betroffenen. Besondere Themen im Berichtsjahr waren die Herausforderung der Kirche durch die Flüchtlingsarbeit, die Vorstellung des Wohnprojekts Domagkpark sowie das Thema „Behinderung in verschiedenen Religionen“.

Zu Beginn des Jahres 2014 hatte Gemeinsam Leben Lernen 245 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind 12 Mitglieder ausgetreten sowie 42 Mitglieder neu eingetreten, sodass zum 31.12.2014 insgesamt 275 Mitglieder dem Verein angehörten. Wir freuen uns sehr über diesen Mitgliederzuwachs!

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014

Der Verein konnte im Berichtsjahr seinen Konsolidierungskurs fortsetzen und ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielen, das die Erhöhung unserer allgemeinen Rücklage und die Bildung einer zweckgebundenen Rücklage für die geplante zusätzliche Wohngemeinschaft in München-Perlach ermöglicht. Das positive Ergebnis ist nicht zuletzt dem weiteren Ausbau der Aktivitäten und der guten Inanspruchnahme im Ambulanten Dienst (insbesondere im Bereich der Schulbegleitung) zuzurechnen. Aber auch die Wohngemeinschaften konnten in 2014 wiederum ein gutes Ergebnis erzielen, was in der Vergangenheit nicht immer möglich war. Die inzwischen nachhaltig positive Entwicklung ermöglicht es dem Verein, die notwendigen Rücklagen für den Erhalt der Substanz der bestehenden Räumlichkeiten in den Wohngemeinschaften und der Geschäftsstelle sowie für den Ausbau des Angebots an inklusiven Wohnplätzen zu bilden. Die Rücklagen geben uns und den überaus engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die angemessene Sicherheit auch für Zeiten, in denen unvorhergesehene Engpässe auftreten. Die Arbeit unseres Vereins mit einem jährlichen Umsatz von inzwischen beinahe 2,5 Mio. Euro hat mittlerweile eine Dimension erreicht, angesichts derer wir unsere Risikovorsorge erweitern müssen.

Für Mitglieder ist diesem Geschäftsbericht der Abdruck der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014 sowie des Vorstandsbeschlusses vom 16.04.2015 zur Verwendung des Jahresergebnisses aus dem Geschäftsjahr 2014 beigelegt, um sich einen Überblick über die aktuelle Finanzlage von Gemeinsam Leben Lernen zu verschaffen. Der gesamte Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses kann von unseren Mitgliedern in der Geschäftsstelle, Nymphenburgerstr. 147, eingesehen werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins

Im Berichtsjahr waren wiederum weit mehr als 200 Personen haupt-, neben- oder ehrenamtlich in den Angeboten von GLL tätig. Neben Geschäftsführung, Verwaltungsmitarbeiterinnen sowie den Fachkräften im Ambulanten Dienst und in den integrativen Wohngemeinschaften sind das ca. 35 angestellte Schulbegleiter, ca. 15 Freiwillige (FSJ) im Ambulanten Dienst und in den Wohngemeinschaften sowie mit mehr als 200 Personen eine große Zahl an Menschen, darin eingeschlossen die 24 nichtbehinderten Bewohner unserer WGs, die sich ehrenamtlich bzw. auf der Basis der Aufwandsentschädigung bei GLL engagieren.

GLL kann sich glücklich schätzen, dass hochqualifizierte Fachkräfte immer wieder motiviert sind, zu uns zu kommen.

Veränderungen in der Lebenssituation verschiedener Mitarbeiterinnen und die Erweiterung der Angebote und Projekte haben im Berichtsjahr zu einigen personellen Veränderungen geführt. Kathrin Hettich hat die Leitung der neuen WG Gräfelfing übernommen. An ihre Stelle sind Eva Meyer im Ambulanten Dienst sowie Lilith Weinz zur Unterstützung der WG Am Hart gerückt. Lisa Tesmer wiederum ist Eva Meyer als Leitung der WG Am Hart nachgefolgt. Barbara Nieder hat im Sommer die Vorbereitung des neuen Wohnprojekts Domagkpark begonnen, an ihre Stelle in der Leitung der WG Neuhausen ist Jenny Engel getreten. Im Herbst verließ uns Andrea Falk, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen, ihre Nachfolge trat Melanie Willuweit an. Und schließlich konnten wir Kilian Ihler gewinnen, um die notwendigen Planungsarbeiten für unser Inklusionsprojekt „München für alle“ zu koordinieren.

Bekanntermaßen wird es in München und Umgebung immer schwieriger, ausreichend qualifizierte Fachkräfte für die soziale Arbeit zu finden. Umso glücklicher schätzen wir uns, dass es uns bislang immer gelungen ist, hochqualifizierte und engagierte Kolleginnen und Kollegen für die Mitarbeit bei GLL zu gewinnen. Wir stellen dabei fest, dass die inklusive und zukunftsorientierte Ausrichtung der Arbeit unseres Vereins offensichtlich einen wichtigen Grund darstellt, warum junge Menschen motiviert sind, zu uns zu kommen. Sie alle heißen wir herzlich bei GLL willkommen!

Neue MitarbeiterInnen bei GLL (von oben): Lisa Tesmer, Jenny Engel, Melanie Willuweit, Kilian Ihler

Inhaltliche Schwerpunkte, Projekte und Perspektiven der Arbeit von Gemeinsam Leben Lernen in 2014

München für alle - die Zusammenarbeit wird konkret

Wenn „Inklusion“ so zu verstehen ist, dass es darum geht, allen Menschen (auch mit einer Behinderung) den Zugang zu und die Teilhabe an all den „normalen“ Angeboten zu ermöglichen, die unsere Gesellschaft vorhält, dann versteht es sich eigentlich von selbst, dass niemand dieses Ziel „alleine“ erreichen kann: die „normalen“ Anbieter nicht, weil ihnen häufig das Know-how fehlt, wie sie ihr Angebot für alle zugänglich gestalten können, oder auch nur der Mut, das einfach auszuprobieren, und die „Spezialisten“ der Behindertenhilfe erst recht nicht, weil sie ja keine „normalen“ Angebote vorhalten. Was liegt also näher als eine Zusammenarbeit zwischen Partnern dieser beiden Gruppierungen. Genau hier setzt die Idee unseres Inklusionsprojektes „München für alle“ an, das es sich zum Ziel gesetzt hat, Angebote der Jugendfreizeit, -kultur und -bildung in unserer Stadt für junge Menschen mit Behinderung zu erschließen.

„Hindernisse“ - zusammengetragen von den Mitgliedern der Projektgruppe „München für alle“

Durch eine Förderung der Aktion Mensch war es uns in der Zeit von Februar - November 2014 möglich, mit Kilian Ihler einen Mitarbeiter anzustellen, der all die möglichen Partner zusammengetrommelt und mit ihnen eine Planung erstellt hat, wie eine solche Zusammenarbeit aussehen kann. In insgesamt fünf Projektgruppensitzungen wurden die Faktoren erörtert, die bislang häufig zu einem Ausschluss von Jugendlichen mit Behinderung aus bestehenden Angeboten führen, und vor allem Pläne geschmiedet, mit welchen Methoden solche Hindernisse abgebaut werden können. Herausgekommen ist der Plan, eine Art Kontakt- und Lotsenstelle zu schaffen, die einerseits als Anlaufstelle Jugendliche in passende Angebote vermitteln kann, die aber andererseits auch die Anbieter in „Inklusionschecks“ auf ihre Zugänglichkeit hin überprüft und durch Beratung und Schulung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern zu einer Weiterentwicklung der Angebote verhilft. Ganz wichtig war und ist uns dabei, dass an allen Schritten Menschen mit Behinderung als Experten in eigener Sache aktiv mitarbeiten, was sie auch schon innerhalb der Projektgruppe getan haben. Die letztlich gefundenen Projektpartner (neben GLL sind das die OBA des Dekanats, die Evangelische Jugend München, der Kreisjugendring München-Stadt, die Münchner Volkshochschule sowie der Verein echo e.V.) haben sich auf einen Kooperationsvertrag und einen Finanzierungsplan für das eigentliche Projekt geeinigt, das begonnen werden soll, sobald die Förderzusage von Aktion Mensch vorliegt. Wir erwarten, dass es spätestens zum September 2015 so richtig losgehen kann.

Projektgruppen in der Folge der Zukunftswerkstatt Wohnen

Wie im Jahresbericht 2013 ausgeführt, hat der Vorstand von GLL die Einrichtung von vier Projektgruppen beschlossen, die sich mit den auf der Zukunftswerkstatt Wohnen aufgeworfenen Fragen weiter befassen sollten. Im Folgenden werden die (teilweise vorläufigen) Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen zusammengefasst.

Projektgruppe 1: Kommunikation

Die Projektgruppe „Kommunikation“ hat sich insgesamt viermal getroffen und dabei mit den folgenden Fragen befasst:

1. Wie kann die Kommunikation zwischen den Bewohnern der WGs verbessert werden?
   Hierzu hat die Gruppe unter anderem die Idee entwickelt, dass jede Wohngemeinschaft von GLL mit einem Tablet ausgestattet wird, auf dem die Bewohner mithilfe bestimmter auf die Möglichkeiten der Bewohner abgestimmter Apps von WG zu WG kommunizieren können – mit Emails, gegenseitigen Programmhinweisen („Wer hat Lust, beim Ausflug XY mitzumachen?“), Skype-Anwendungen und ähnlichem. Der Vorstand hat beschlossen, vor der Umsetzung einen „Feldversuch“ in einer WG durchzuführen.

2. Wie kann GLL mehr Ehrenamtliche akquirieren?
   Zu dieser Frage hat die Projektgruppe einen Aufruf an die Mitglieder und das Umfeld von GLL gestartet und auch einige Rückmeldungen von „Engagement-Willigen“ erhalten. In jedem Fall ist die Gruppe der Ansicht, dass es bei GLL einen „Kümmerer“ geben müsste, der Ehrenamtliche sucht, begleitet, ihren Einsatz koordiniert. Hierzu hat der Vorstand den Beschluss befasst, ab dem Jahr 2015 Juli Herrmann als Ehrenamtsbeauftragte von GLL zu beschäftigen.

3. Wie kann die Vernetzung der WGs in ihrer Nachbarschaft noch verbessert werden?
   Zu dieser Frage hat die Projektgruppe eine Empfehlung zur Vernetzung in der Nachbarschaft verfasst, die nun in der Dienstbesprechung der WG-Leitungen und im Bewohnerbeirat weiter diskutiert werden soll.

Projektgruppe 2: Vielfalt von Wohnformen

Die Projektgruppe hat fünfmal getagt. Diskutiert wurden die Themen „Satelliten-Apartments“, „Wohnen von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf in den WGs von GLL“ und „Mehrgenerationen-Wohnen“. Zum ersten Thema wurden einige konzeptionelle Grundsätze besprochen, die nun Eingang in die erstmalige Umsetzung von Satelliten-Apartments im Domagkpark finden werden.
Zum zweiten Thema hat die Gruppe den Grundsatz von GLL bekräftigt, dass in jeder WG immer auch ein Mensch mit hohem Unterstützungsbedarf wohnen sollte. Dieser Grundsatz wird bei der Gründung von neuen WGs und bei Bewohnerwechseln jetzt bei Möglichkeit immer berücksichtigt. Die Gruppe hat außerdem bekräftigt, dass GLL alles tun muss, um die Pflege für ihre Bewohner in einer guten Qualität anzubieten. Dabei kann durch eine Zusammenarbeit mit Pflegediensten die Grenze des in unseren WGs Machbaren erweitert werden.

Zum dritten Thema hat die Gruppe Überlegungen zur Konzeption einer „Haus- und Hofgemeinschaft“ angestellt, in der mehrere Generationen und z.B. auch eine Familie mit Kindern leben kann. In Abwandlung zu unserem bisherigen WG-Konzept wird hier eher von getrennten und benachbarten Wohnungen ausgegangen, deren Bewohner dann aber auch über einen kontinuierlich besetzten Gemeinschaftsbereich verfügen. Das Konzept soll von einer kleineren Gruppe noch detaillierter ausgearbeitet werden.

Projektgruppe 3: Eltern und WGs

In insgesamt drei Treffen unter der Beteiligung von vielen Personen hat die Projektgruppe den Entwurf eines Papiers mit dem Titel „Wohngemeinschaften und Eltern / Angehörige / Gesetzliche Betreuer – ‚Goldene Regeln‘ für die Zusammenarbeit“ erstellt, das vom Vorstand verabschiedet wurde. Das Papier soll bei GLL unter allen Beteiligten gestreut werden und zukünftig Grundlage für die Zusammenarbeit sein.

Projektgruppe 4: Neue Arbeitsmöglichkeiten

Die Projektgruppe hat dreimal getagt und zunächst eine Befragung unter Bewohnern sowie Nutzern des Ambulanten Dienstes zu deren Zufriedenheit an ihren bisherigen Arbeitsstellen durchgeführt. Das Ergebnis der Befragung kann man so zusammenfassen, dass die meisten Befragten zwar mit ihrer bisherigen Arbeitssituation zufrieden sind (abgesehen von der Bezahlung), dennoch etwa die Hälfte Interesse an einer beruflichen Veränderung hätte.

Die Gruppe hat sich auch mit Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung bei GLL befasst und die Frage aufgeworfen, ob der Verein in Zukunft nicht im Bereich der mobilen Berufsbegleitung von Menschen mit Behinderung an Arbeitsplätzen außerhalb der Werkstätten aktiv werden könnte.

Eltern und WG - der Austausch ist enorm wichtig! Hier beim Vorbereitungswochenende der WG Gräfelfing am Amalienhof

Eine verrückte Idee wird 25

Am 1. September 1989 bezogen neun junge Menschen die erste integrative Wohngemeinschaft in der Johann-Sebastian-Bach-Straße in München-Neuhausen. Eine „verrückte Idee“, die damals auf einige Skepsis stieß, bzw. Ihre Umsetzung ist im Jahr 2014 also 25 Jahre alt geworden. Man darf wohl - auch angesichts von bis heute sechs weiteren Wohngemeinschaften in Trägerschaft von GLL - feststellen, dass diese Idee sich bewährt hat.

„WG - supergeil, supergeil“ singen die Bewohner zum Jubiläumsfest

Natürlich war der Geburtstag Anlass zu feiern und zu erinnern. Dem rauschenden Geburtstagsfest der WG tat auch so mancher heftige Wolkenbruch keinen Abbruch. Mehr als 150 Gäste feierten ausgelassen und bis tief in die Nacht. Und auch darüber hinaus hat unser Jubiläum so manche Aktivität im Berichtsjahr ausgelöst:

Unter dem Titel „Zwischenräume - Zwischentöne“ wurde eine Fachtagung als „Familientreffen“ der Betreiber integrativer Wohngemeinschaften im deutschsprachigen Raum vorbereitet, die dann im Februar 2015 über die Bühne gehen sollte. Außerdem fand sich ein Redaktionsteam zusammen, um Geschichten, Bilder und Erinnerungen aus 25 Jahren WG-Geschichte zu sammeln und somit den Versuch zu unternehmen, den „Geist“ des gemeinsamen Lebens in unseren Wohngemeinschaften für einen Band einzufangen, der weit mehr ist als eine Jubiläumsbroschüre. „Wir haben uns vorgenommen“, so schreibt Vorsitzender Gert Kolle im Editorial, „auf Pathos zu verzichten, und wollen uns lieber ein bisschen augenzwinkernd mit den Erfahrungen des gemeinsamen Lebens in unserer ‚alten’ und in den anderen Wohngemeinschaften befassen. Es soll Spaß machen, dieses ‚Notizbuch’ durchzublättern und - so hoffen wir - immer wieder mal in die Hand zu nehmen. Sie sollen lachen können dabei und vielleicht auch die eine oder andere Träne der Erinnerung vergießen.“

... der 120 bebilderte Seiten umfassende Band kann in der Geschäftsstelle angefordert werden. Für unsere Mitglieder steht ein Band gratis zur Verfügung, für weitere Exemplare und andere Interessierte erbitten wir eine Spende von 5 Euro (zzgl. Versandkosten) pro Exemplar.

Wohngemeinschaft Gräfelfing - erster Standort im Landkreis München

Die Idee der Gründung einer ersten integrativen Wohngemeinschaft im Landkreis München geht auf das Jahr 2010 zurück. Als im Gemeinderat von Gräfelfing die Möglichkeiten einer Verwendung des Landhauses der Seidlhof-Stiftung für einen sozialen Zweck zur Sprache kam, meldete sich eine Gemeinderätin zu Wort, die seit vielen Jahren auch Mitglied von Gemeinsam Leben Lernen e. V. ist. Dr. Frauke Schwaiblmair brachte den Stein ins Rollen, indem sie die Frage stellte, ob dieses Haus nicht geeignet sei für eine integrative Wohngemeinschaft. Der Sozialausschuss fasste am 23.11. 2010 den einstimmigen Beschluss, „das Projekt einer Integrativen Wohngemeinschaft für Menschen mit geistiger Behinderung im Anwesen der Seidlhofstiftung, Irminfriedstr. 21a, auf konkrete Realisierung“ zu überprüfen. Eine Begehung am 15.02.2011 führte zu dem Ergebnis, dass das Landhaus baulich erweitert werden müsste, um nach dem Konzept von GLL neun Bewohner beherbergen zu können. Manfred Weber und Hans Ponton stellten unser Konzept am 15.03.2011 dem Sozialausschuss vor, der daraufhin die Verwaltung beauftragte, Finanzierungsmöglichkeiten für den notwendigen Umbau zu eruieren. Der Gemeinderat hat sich in der Folge mehrmals mit dem Projekt beschäftigt und schließlich den Beschluss gefasst,den Betrieb der WG im umgebauten Haus durch eine Subventionierung der zukünftigen Miete zu unterstützen, unter der Maßgabe, dass in der Wohngemeinschaft Bewerber mit Behinderung aus Gräfelfing bevorzugt aufgenommen werden.

„Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Dieser Bedingung haben wir sehr gerne zugestimmt, und somit konnte der von Architekt Matthias Kirchhof geplante Ausbau des Hauses nach der notwendigen Abstimmung der Planungen umgesetzt und unsere erste Wohngemeinschaft im Landkreis München im Juli 2014 bezogen werden. Das früher von der Stifterin der Seidlhof-Stiftung, Elisabeth Seidl-Nathusius, selbst bewohnte Haus mit seinen Außenanlagen und dem Blick in das Landschaftsschutzgelände der Stiftung ist ein traumhafter Standort für eine Wohngemeinschaft. Die Bewohnerinnen und Bewohner der WG, von denen nun wirklich drei ursprüngliche Gräfelfinger sind, wurden von der Nachbarschaft und insgesamt in der Gemeinde sehr offen und herzlich aufgenommen. Unter entsprechend zahlreicher Beteiligung (rund 150 Gäste) und in sehr ausgelassener Stimmung wurde die WG am 5.11.2014 eingeweiht, nachdem im Oktober bereits an einem Tag der Offenen Tür über 80 Gräfelfinger Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit nutzten, die neuen Nachbarn kennenzulernen. Der Präsident des Diakonischen Werkes, Michael Bammessel, hat im Garten des Hauses ein „Hoffnungsbäumchen“ gepflanzt, das mit folgender Inschrift an Martin Luther erinnert: „Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Diakonie-Präsident Michael Bammessel und Bewohner der Gräfelfinger WG

Zusammen klarkommen

Süddeutsche Zeitung 13.09.2014

Der Verein „Gemeinsam leben lernen" hat in der Irminfriedstraße in Gräfelfing eine WG der besonderen Art etabliert. Fünf junge Menschen mit Behinderung wohnen hier gleichberechtigt zusammen mit vier Helfern und organsieren ihr Leben selbst

VON ANNETTE JÄGER

Gräfelfing – Gegen halb fünf trudeln sie alle ein: Annette, Shirin, Philipp und Till kommen von ihrer Arbeit in den Behindertenwerkstätten nach Hause. Ihr Mitbewohner Ben steht in der Küche und kocht Kaffee, Annette und Till holen sich ein Stück Marmorkuchen und setzen sich an den großen Esstisch in der Wohnküche. Annette erinnert Ben gleich mal daran, dass er sie heute eine dreiviertel Stunde zu früh geweckt hat. Ben hatte heute Frühdienst und war verantwortlich dafür, dass die WG-Bewohner, die morgens in ihre Werkstätten fahren, pünktlich das Haus verlassen. „Kann passieren", meint Ben entschuldigend.

Es muss sich halt erst noch alles finden. Schließlich wohnen sie noch nicht so lange zusammen. Erst Ende August sind die neun Bewohner gemeinsam in das Haus in der Irminfriedstraße in Gräfelfing eingezogen und haben eine ganz besondere Wohngemeinschaft gegründet: Die erste integrative Wohngemeinschaft in Gräfelfing und im Würmtal – Menschen mit und ohne Behinderung leben hier unter einem Dach.

Sieben Jahre lang stand das Haus der Seidlhof-Stiftung in dem eingewachsenen Garten leer. Dann regte eine Gräfelfinger Gemeinderätin an, das Haus dem Münchner Verein Gemeinsam leben lernen (GLL) zur Verfügung zu stellen. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit geistiger Behinderung eine selbstverständliche Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern. Die Gräfelfinger WG ist die sechste im Münchner Raum, die der Verein ins Leben gerufen hat.

„Mir war es zuerst unheimlich und ich habe geweint."

Das Wohnmodell basiert auf Geben und Nehmen: Die vier WG-Bewohner ohne Behinderung unterstützen ihre Mitbewohner, die eine geistige Behinderung haben. Dazu sind sie in feste Dienste eingeteilt, erklärt Kathrin Hettich, Leiterin der WG: Einmal pro Woche plus ein Wochenende im Monat ist immer ein Helfer Ansprechpartner. In dieser Zeit hilft er dort, wo die anderen nicht alleine klar kommen: beim Wäsche waschen, beim Anziehen, beim Duschen, bei der Medikamenteneinnahme. Der Helfer ist auch für das Abendessen verantwortlich.

Als Gegenleistung für ihre Hilfe wohnen die jungen Leute ohne Behinderung mietfrei in der WG. Sie zahlen nur wie alle anderen 120 Euro im Monat in die Haushaltskasse. Auch die Bewohner mit Behinderung engagieren sich wie es ihnen möglich ist. Beim Kochen und Tischdecken, bei der Gartenarbeit oder beim Spülen. Das WG-Leben ermöglicht ihnen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben: was und wann es zu essen gibt, wer zu Besuch kommt, wie jeder seinen Abend verbringt, wann jeder ins Bett geht und wann das eigene Zimmer aufgeräumt wird, entscheiden sie selbst oder – wenn erforderlich – in Absprache mit den anderen. Am Wochenende stehen gemeinsame Aktionen an: ein Besuch auf dem Kulturfestival, eine Radtour, demnächst ist ein Wiesnbesuch geplant. Wer keine Lust hat, bleibt zu Hause.

Fast alle Bewohner – sie sind zwischen Anfang 20 und Anfang 30 – sind mit dem Umzug in die Gräfelfinger WG zum ersten Mal von zu Hause ausgezogen. „Mir war es zuerst unheimlich und ich habe geweint", gibt Shirin zu. Auch Annette war traurig, sagt sie. Aber das ist jetzt vorbei. Beide kommen, ebenso wie Till, aus Gräfelfing und haben ihre Familien und Freunde um die Ecke. Inzwischen fühlen sie sich „heimisch" – so bezeichnet es zumindest Ben, und er trifft damit wohl ein Gefühl, das auch die anderen nachempfinden.

Es ist hier so wie in jeder WG: Bunt, manchmal laut oder unordentlich, aber es funktioniert – natürlich nur dann, wenn alle mithelfen und sich stets für die Mitbewohner mitverantwortlich fühlen.

FOTOS: CATHERINA HESS

Shirin und Annette sind Zimmernachbarinnen und Freundinnen geworden. Stolz präsentieren sie ihre eigenen vier Wände mit Blick in grüne Baumwipfel. Sie zeigen auch den Partyraum mit Riesensofa und Fernseher, den Basketballplatz, die Tischtennisplatte in der Garage und den Tischkicker im Keller. An der Treppe in den ersten Stock gibt es rechts und links Handläufe, damit auch Till gut nach oben kommt.

In jeder WG gibt es einen Mitbewohner, der etwas mehr Hilfe als die anderen benötigt, erklärt Hettich. Sie kommt alle zwei Tage in die WG und hat ein kleines Arbeitszimmer im Erdgeschoss. Die Plätze in den WGs seien begehrt. 16 junge Leute mit Behinderung hätten sich für Gräfelfing beworben, nur fünf haben einen Platz erhalten können. Alle dürfen hier so lange wohnen, wie sie wollen – auch ein ganzes Leben lang.

Manche Freunde von Theresa, Ben oder Johannes stellen sich das Leben in der WG sehr anstrengend vor, berichten die drei. Ist es aber gar nicht, sagt Johannes. Was anstrengend ist, empfindet jeder anders. „Ich könnte nicht auf dem Bau arbeiten, das ist mir zu anstrengend." Alle drei haben schon vor ihrem Einzug mit behinderten Menschen gearbeitet. Theresa und Johannes haben gerade ihr Freiwilliges Soziales Jahr beim GLL beendet. Als die Frage aufkam, ob sie in die WG ziehen würden, haben sie gleich zugestimmt.

Das WG-Leben in dem großen Haus taugt Theresa, die Sonderpädagogik studieren möchte: „Man ist nie alleine". Und manchmal kommt man heim und kann sich an den gedeckten Tisch setzen. Ben macht gerade die Erfahrung, dass der Begriff „Selbstverständlichkeit" eine neue Bedeutung erhält: Was ihm routiniert von der Hand geht, gelingt anderen noch lange nicht ohne weiteres. Einem stimmen sie alle zu: Klappt etwas nicht so wie es sollte, gehen die Mitbewohner mit Behinderung am gelassensten damit um.

Es ist Abendessenszeit. Heute gibt es lediglich eine einfache Brotzeit. Theresa holt Gurke und Paprika aus dem Kühlschrank, sie hat Lust auf Salat. Shirin schneidet beides klein. Ben schreibt eine Einkaufsliste, setzt sich danach auf das Sofa am Fenster und spielt Gitarre. Musik ist wichtig in der WG, es gibt auch ein WG-Klavier. Annette kann darauf die Melodie von Titanic spielen, berichtet sie. Philipp sitzt schon am Tisch und will anfangen zu essen, aber Annette erinnert ihn, dass noch nicht alles fertig gedeckt ist und er helfen soll.

Es ist ein typischer WG-Alltag. Wer eine Behinderung hat oder nicht, spielt gerade keine Rolle. Alle leben hier gleichberechtigt. Ganz normal eben.

Domagkpark - ein Netzwerk wird geknüpft

Das vielfältige Wohnprojekt, das GLL im neu entstehenden Wohnquartier „Domagkpark" auf dem Gelände der ehemaligen Funkkaserne umsetzen will, machte schon lange Zeit vor seiner Eröffnung Schlagzeilen. Im Dezember 2012 hatte der Bezirk Oberbayern seinen erstmalig ausgelobten Inklusionspreis für die Idee verliehen, dass Menschen mit Behinderung, die aus Alters- oder gesundheitlichen Gründen nicht mehr oder nur noch in Teilzeit arbeiten, gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung in einer Mehrgenerationen-WG leben, und dass überdies Menschen mit Behinderung,

die individueller wohnen wollen, die Möglichkeit gegeben wird, dies in der Nachbarschaft einer Wohngemeinschaft in so genannten Satellitenapartments zu tun, wo sie einerseits in „den eigenen vier Wänden“ die Tür hinter sich zuziehen können, andererseits aber auch die Möglichkeit haben, schnell mal zur WG rüberzuschauen, wenn sie akut Hilfe brauchen oder ihnen einfach die Decke auf den Kopf fällt.

Zukünftige Bewohner der WG am Domagkpark - hier bei Kennenlerntagen im November 2014

Eine besondere Chance besteht im Domagkpark aus unserer Sicht auch darin, dass hier ein Quartier ganz neu entsteht, in dem am Ende über 4.000 Menschen leben werden, und für das verschiedene Akteure sich schon im Vorfeld einige Gedanken machen, wie ein gemeinschaftsorientiertes Zusammenleben der Nachbarschaft entstehen kann. Es wird einen Nachbarschaftstreff geben, ein Projekt „Wohnen im Viertel“ für pflegebedürftige Menschen, das auch ein „Wohncafé“ umfasst, Mitmachateliers und -werkstätten, eine Sozialgenossenschaft, ein Studentenwohheim und so weiter ...

Mit der finanziellen Unterstützung der Dekanatsstiftung „Wort und Tat“ waren wir in der Lage, die Leiterin des Wohnprojekts, Barbara Nieder, bereits ab Juli 2014 zu beschäftigen, damit sie schon all die Kontakte knüpfen kann, die dann nach Einzug der Bewohnerinnen und Bewohner von Wohngemeinschaft und Apartments im Februar 2015 zu einer vernetzen Nachbarschaft im Sozialraum führen können. Viele konkrete Ideen sind dabei schon entstanden, die nach unserer Überzeugung immer ein Geben und Nehmen beinhalten sollten: von der Nutzung der Angebote des Pflegedienstes durch Bewohner unserer Apartments oder auch der Wohngemeinschaft über die ehrenamtliche Mitarbeit eines berenteten Bewohners im Wohncafé bis zu gemeinsamen Festen und Aktionen im Nachbarschaftstreff.

Domagkpark in der Bauphase: ein neues Quartier entsteht

Öffentlichkeitsarbeit

Einen neuen Anstrich auf mehreren Ebenen hat GLL sich im Berichtsjahr für seine Außendarstellung gegeben:

Die neuen Faltblätter zur Vorstellung des Vereins und seiner Arbeit

In insgesamt vier neuen Faltblättern werden die Arbeit des Vereins im Ganzen, der Ambulante Dienst, die Schulbegleitung und die Wohngemeinschaften vorgestellt. Wichtig war uns dabei eine „Anmutung“, in der die Dynamik und das Besondere an der Arbeit unseres Vereins zum Ausdruck kommen, sowie der Verweis auf unsere Internetpräsenz, die dann ebenfalls im Laufe des Jahres komplett neu aufgelegt und dabei nicht nur grafisch aufgefrischt, sondern insgesamt sehr viel informativer gestaltet wurde.

Gerade auch über die Internetseite und den von Sebastian Stockmeier ehrenamtlich gepflegten Facebook-Auftritt erhalten wir inzwischen sehr viel Resonanz, häufige Nachfragen und eine hohe Aufmerksamkeit für unsere Arbeit. Das ist unter anderem für die Suche nach jungen Menschen wichtig, die in eine integrative Wohngemeinschaft einziehen oder sich als freie Helfer im Ambulanten Dienst engagieren wollen.

Aber wir erhalten auch aus dem gesamten deutschsprachigen Raum Nachfragen zu unseren Konzepten im Wohnbereich und erreichen - damit einhergehend - eine hohe Medienpräsenz. Besonders hervorzuheben sind hier im Berichtsjahr neben vielen anderen Berichten ein Beitrag im Bayerischen Rundfunk über unsere WG Großhadern, die „Titelstory“ in der Mai-Ausgabe der Münchner Straßenzeitschrift BISS sowie eine Reportage in der Apothekenumschau, die deutschlandweit immerhin 12 Millionen Lesern hat.

Ambulanter Dienst

„Alles sollte so einfach wie möglich gemacht werden ...
... aber nicht einfacher.“

Gerne nimmt sich das Team des Ambulanten Dienstes diese Worte Albert Einsteins zu Herzen. Was aber bedeuten sie rückblickend für die im Jahr 2014 geleistete Arbeit?

Im Grunde sind alle Angebote des ambulanten Dienstes darauf ausgerichtet, Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen in ihrem persönlichen Alltag zu unterstützen. Er bietet Entlastung an und versucht, gesellschaftliche Barrieren abzubauen. In Anbetracht unterschiedlichster Bedürfnisse und Lebenssituationen kann das, was einem Menschen dabei „einfach“ erscheint, einem ande- ren hingegen Rätsel oder gar Hindernis sein. Einfaches noch einfacher zu machen, wäre dabei wohl eine künstliche und unnötige Verkomplizierung.

Zuweilen sind die unmittelbaren Wege und Ideen doch die besten. Dem Ambulanten Dienst geht es um Menschen, die sich als Experten in eigener Sache an ihn wenden, und um ihre individuellen Vorstellungen. Er darf sie auf ihrem eigenen Weg begleiten, sie sind der Dreh- und Angelpunkt seiner Arbeit. Mit seinen Aktivitäten versucht er deshalb, vielfältige Bedürfnisse zu erfüllen. Er kann und muss aber nicht alles selbst anbieten, dafür sind die an ihn herangetragenen Wünsche und Anfragen zur Unterstützung oft zu breit gefächert. Die Lösung in diesem Falle: Man frage jemanden, der sich auskennt! Dieser Ansatz hat im Berichtsjahr 2014 zu vielen interessanten Begegnungen und zur Zusammenarbeit mit neuen und alten Partnern des Ambulanten Dienstes geführt: Die gewachsene Vernetzung und Intensivierung eingegangener Kooperationen geben zentrale Anstöße zu zahlreichen Prozessen in und um den Ambulanten Dienst.

Das Wesentliche wurde dabei nicht aus den Augen verloren: Anlass zur Handlung geben die vom Ambulanten Dienst begleiteten Menschen. Ihre Bedürfnisse bleiben der Maßstab für die Qualität und Zweckmäßigkeit all unserer Aktivitäten.

Inklusiver Prozess im Ambulanten Dienst

Die Angebote des Ambulanten Dienstes wurden 2014 weiter „inklusiv“ ausgerichtet. Dies zeigt sich maßgeblich in den Bereichen „Schulbegleitung“, „Individuelle Assistenz“ und „Freizeitangebote“ (Siehe unten). Auch das Projekt „München für alle“ (siehe S. 8) hinterlässt bereits vor dem eigentlichen Hauptprojekt deutliche Spuren in unserer alltäglichen Arbeit: Neben der intensiven Zusammenarbeit mit anderen Organisationen wurde auch intern bei der Schulung neuer Mitarbeiter, bei Fortbildungen und bei der Gestaltung von Freizeitaktivitäten stärker auf inklusive Inhalte und Werte geachtet.

Vernetzung und Kooperation im Sozialraum München

Insbesondere mit Vereinen und Einrichtungen der Behindertenhilfe, der Jugendhilfe, Organisationen aus dem Bereich der Kulturarbeit sowie dem evangelischen Pflegedienst wurde ein enger Kontakt gepflegt. Neben dem Schaffen von Zugängen zu bestehenden Angeboten im Sozialraum München stand das Thema „Beratung und Vermittlung“ im Zentrum unserer Vernetzungsbestrebungen. Durch die Vernetzung von Organisationen, die sich konzeptionell ergänzen, konnten gemeinsam ganzheitliche Lösungsansätze für individuelle Problemstellungen entwickelt werden. Neben den bereits aufgeführten Organisationen besteht zwischen dem Ambulanten Dienst ein enger Kontakt zu verschiedenen schulischen Einrichtungen und Heilpädagogischen Tagestätten.

Unsere Praktikantin im Ambulanten Dienst: Juli Herrmann

Seit November 2014 unterstützt Juli Herrmann im Rahmen eines Praktikums den Ambulanten Dienst. Juli war dem Ambulanten Dienst bei Antritt ihrer Tätigkeit keine Unbekannte: Seit 2010 ist sie Bewohnerin in der WG Gröbenzell. Hier ein kurzer Auszug aus ihrem Alltag im Praktikum:

„…Neben Bürotätigkeiten wie Ehrenamtsfragebögen auswerten und mit allen zukünftigen Ehrenamtlichen Kontakt aufnehmen, erwarteten mich im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ein Infostand auf der Freiwilligenmesse im Gasteig, wo ich mit Jörg war, eine Tagung der Lebenshilfe Marburg zum Thema „Inklusives Wohnen“, auf der ich mit Rudi das GLL-Konzept vorstellte. Außerdem ging ich mit Jörg zu einer Podiumsdiskussion im Jobcenter zum Thema „Menschen mit Behinderung in Unternehmen“, half bei der Planung und Durchführung des Aktionstags auf dem Christkindlmarkt mit, war in der Planung eines inklusiven Spieleabends involviert….“

Ziel des Praktikums im Ambulanten Dienst ist die Übernahme von Juli Herrmann in ein längerfristiges Arbeitsverhältnis. Alle Zeichen stehen sehr gut dafür!

Noch immer unzugänglich: der Taxispark

A never ending story?
Das “Projekt Taxispark“ im Jahr 2014

Der in Gern/Neuhausen gelegene und seit langer Zeit verschlossene „Taxispark“ wurde (wieder) zu einem Thema des Ambulanten Dienstes. GLL e.V. war bereits vor einigen Jahren am Rande der Planungen zur inklusiven Nutzung des Parks durch Hans Ponton vertreten gewesen. Ein Projekt des Integrationsvereins „Ans Werk“ der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte zur Nutzung des Areals als inklusiver Begegnungs- und Erlebnisraum mit Beschäftigungsmöglichkeit für Menschen mit Behinderungen wurde dann aber 2012 abgelehnt. Im Zuge der Neuplanungen des Parks beteiligte sich GLL e.V. im Berichtsjahr 2014 nun wieder an mehreren Veranstaltungen. Bernd Ullmann, Bewohner der

WG Neuhausen, und Jörg Schwinger, Leitung des Ambulanten Dienstes, nahmen gemeinsam an einem öffentlichen Informationstag, einem dazugehörigen Workshop sowie an einer Sitzung des Bezirksausschusses Neuhausen/Nymphenburg teil, um sich in der laufenden Diskussion für die Belange und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen einzusetzen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt (März 2015) steht nun fest, dass das Gelände lediglich als öffentliche Grünfläche genutzt werden soll. Der ursprüngliche Gedanke einer „inklusiven Nutzung“ bzw. der Schaffung von neuen Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung spielt im aktuellen Planungsstadium nur noch eine sehr untergeordnete Rolle.

Der Elterntreff wird zum Angehörigentreff

Das traditionelle Angebot des Elterntreffs bekam 2014 einen neuen Anstrich: In der ersten Sitzung im Frühjahr wurde gemeinsam von Eltern, Angehörigen, Menschen mit Behinderung und Fachkräften eine neue Form des Angebots entwickelt, der sogenannte „Angehörigentreff“. Das gegenseitige Kennenlernen, der Austausch von Informationen und die Vernetzung untereinander stehen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Daneben gibt es Fachvorträge und Workshops zu zentralen Themen und Fragestellungen. Für den ersten thematischen Angehörigentreff im Herbst konnten Gabriel Laszlo (Volkshochschule München Leitung „Barrierefreies lernen“) sowie Tom Rausch (Geschäftsführer der Offenen Behindertenarbeit, evangelisch in der Region München) als Referenten für das Thema „Freizeit und Freizeitgestaltung“ gewonnen werden. Für die kommenden Veranstaltungen im Jahr 2015 wurden bereits die Themen „Arbeit“ sowie „Wohnen“ festgehalten.

Trägerübergreifendes Fortbildungsangebot für ehrenamtliche Mitarbeiter

Erstmalig konnte 2014 ein trägerübergreifendes Fortbildungsangebot für ehrenamtlich Mitarbeitende mit 15 Modulen angeboten werden. Neben den klassischen Helferseminaren und Helfertreffs wurde vom Ambulanten Dienst in Kooperation mit BiB e.V., der OBA - evangelisch in München und der Lebenshilfe München ein Programm erstellt, das gesellschaftliche, pädagogische, pflegerische und rechtliche Themen beinhaltet. Orientierungspunkt sind dabei die konkreten Tätigkeiten und Aufgaben der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Im Jahr 2015 wird die gelungene Zusammenarbeit der beteiligten Organisationen noch weiter ausgebaut.

Neues aus dem Bereich „Schulbegleitung“

Insgesamt wurden 43 Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen an Regel- oder Förderschulen in München durch Hilfskräfte und Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres begleitet. Der Anteil der begleiteten

Schüler an Regelschulen konnte weiter ausgebaut werden und liegt nun über 30 %. Die Zusammenarbeit mit Angehörigen und Schulen gestaltet sich allgemein zunehmend intensiver, insbesondere jedoch im Bereich der Regelschulbegleitungen. Neben weiteren Faktoren liegt dies zweifellos an den mangelhaften Strukturen, die eine adäquate Beschulung der Kinder und Jugendlichen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf in der Regel bisher nicht ermöglichen. Die Qualität des Schulbesuchs hängt somit stark vom Engagement der Schulen, der Mitarbeiter des Ambulanten Dienstes und den Angehörigen der begleiteten Schüler ab.

Gemeinsam Leben Lernen e.V. wurde auch 2014 weiterhin mit Anfragen nach der Organisation und Durchführung von Schulbegleitungen geradezu überhäuft. Anderen Trägern ging es ähnlich. Die Flut der Anfragen führte schließlich zu einem regen, von GLL e.V. initiierten, Austausch aller im Sozialraum München ansässigen Organisationen, die im Bereich „Schulbegleitung“ aktiv sind. Bisher wurden fünf Treffen organisiert, in denen sich konstruktiv mit der aktuellen Situation befasst wurde. Trotz unterschiedlicher konzeptioneller Ansätze, Arbeitsweisen und Vorstellungen vereint alle Beteiligten die Zielsetzung, den Besuch der begleiteten Schüler an einer Schule mit geeigneter Schulform dauerhaft zu ermöglichen.

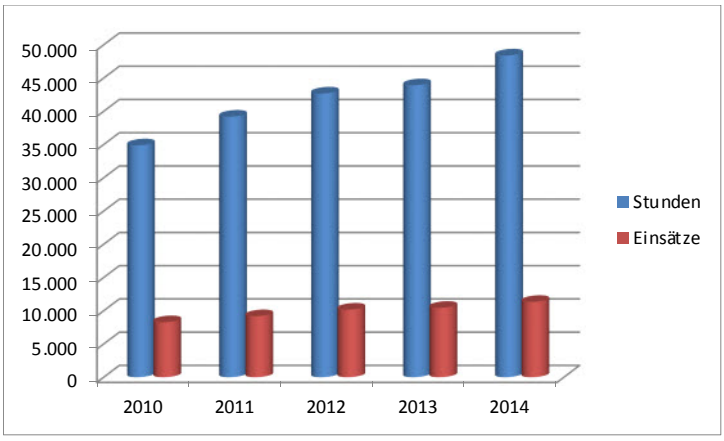
Sommerfreizeit und individuelle Urlaubsassistenz

Im August 2014 fand für fünfzehn Teilnehmer mit Behinderung und sechs Begleiter eine achttägige Sommerfreizeit in Belgien nahe Ostende statt (22.-29.08.2014). Das Programm umfasste Städtebesuche in Ostende, Brügge und Brüssel, sowie die Durchführung erlebnispädagogisch orientierter Aktionen. Die Freizeit wurde erstmalig „inklusiv“ ausgeschrieben: Auch Freunde und Geschwister ohne Behinderung hätten die Möglichkeit gehabt, als Teilnehmer die Freizeit zu begleiten. Leider wurde das Angebot diesmal nicht angenommen, es soll aber dennoch für alle kommenden Freizeiten des Ambulanten Dienstes beibehalten werden.

2014 wurde erstmalig eine individuelle Urlaubsassistenz eines Paares mit Behinderung mit großem Erfolg durchgeführt: Dank der Unterstützung durch einen ehrenamtlichen Helfer konnte auf diese Weise ein 5tägiger Urlaub am Chiemsee ermöglicht werden. Das Feedback war großartig. In Zukunft sollen bei Bedarf weitere individuelle Reisen vom Ambulanten Dienst geplant, organisiert und durchgeführt werden. Zwei weitere Personen mit hohem Unterstützungsbedarf wurden ebenfalls wieder durch ehrenamtliche Mitarbeiter des Ambulanten Dienstes zu Ferienangeboten anderer Organisationen begleitet. Die Teilnahme der Menschen mit Behinderung an die-

sen Reisen war von der Bereitstellung einer Assistenz durch den Ambulanten Dienst abhängig.
Im Berichtsjahr wurden vierzehn Aktionstage für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung unterschiedlichsten Alters durchgeführt. Dieses Angebot wurde von den Fachkräften im Ambulanten Dienst konzipiert und organisiert und mit Hilfe von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Absolventen im Freiwilligen Sozialen Jahr durchgeführt.

Assistenzeinsätze im Ambulanten Dienst 2014



Entwicklung der Einsätze im Ambulanten Dienst von 2010 bis 2014

Die Anzahl der Einsätze in der Begleitung und das geleistete Stundenvolumen sind 2014 weiter angestiegen. Dieses positive Ergebnis freut uns sehr, jedoch haben wir auch verstärkt mit neuen Phänomenen zu kämpfen.
Aktuell gibt es einen starken Überhang beim Unterstützungsbedarf der Familien, neue Helfer hingegen fehlen und bereits aktive Helfer scheinen am Limit ihrer Kapazitäten. Sowohl die „Verweildauer“ der Familien, die vom Ambulanten Dienst unterstützt werden, als auch die Beständigkeit der Unterstützung durch die Helfer nimmt weiter ab. Der Aufwand bei der Akquise neuer Mitarbeiter sowie bei der Begleitung und Bindung der meist ehrenamtlich Tätigen hat sich stark erhöht. Die Phase, in denen ein bereits bekannter Bedarf nicht zeitnah abgedeckt werden kann, verlängert sich. Dies ist aber kein GLL-spezifisches Problem, den anderen Diensten im Bereich der Familienentlastung in München ergeht es scheinbar gleich.

Alles fließt und verändert sich kontinuierlich. Der Ambulante Dienst nimmt sich Veränderungen positiv an und versucht Wichtiges von weniger Wichtigem zu trennen, sowie Kompliziertes für die von ihm begleiteten Menschen einfacher zu machen.

Jörg Schwinger, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Dipl. Soziologe
Leitung Ambulanter Dienst

Aus dem Leben unserer Wohngemeinschaften

WG Neuhausen

2014 war ein ereignisreiches Jahr für die WG der Johann-Sebastian-Bach-Straße:

Die WG feierte ihr 25 jähriges Jubiläum mit einem ausgelassenen Sommerfest im Juli. Zugleich fand ein großer Wechsel in dem eingespielten Team statt. Auf die vielfältigen Neuerungen blicken wir mit einem weinenden und lachenden Auge:

Ausgelassenes Tanzen bis tief in die Nacht: über 150 Menschen kamen, um 25 Jahre „Villa mmhh“ zu feiern

Langjährige Mitbewohner wie Moritz Johannson und Stephanie Lang und die ebenfalls in der WG verwurzelte Leitung Barbara Nieder haben wir im Sommer verabschiedet. Hierbei wurde noch einmal deutlich, welch liebevollen und tragfähigen Beziehungen in der Wohngemeinschaft entstehen können. Der Trennungsschmerz war auf beiden Seiten zu spüren und wir durchlebten diesen mit allen Höhen und Tiefen.

Fast zur gleichen Zeit stand das große Fest an: 25-jähriges Bestehen der WG in der Johann-Sebastian-Bach-Straße! Mit der Familienband Sack feierten wir trotz wildem Regenwetter gebührend das Jubiläum mit vielen alten Bewohnern, Nachbarn und Freunden aus dem letzten Vierteljahrhundert WG.

Im Spätsommer dann brachten sowohl zwei kecke neue WG-Bewohner, Nina Fischer und Mike Razinger, als auch die neue WG-Leitung Jenny Engel frischen Wind in die Johann-Sebastian-Bach-Straße. Zudem durften wir die neue FSJ-Kraft Anju Ale Magar in unserer Gemeinschaft begrüßen. Mit neuer Besetzung verbrachten wir eine sonnenreiche Woche im schönen Schwarzwald. Ein besonderes High- light war das gemeinsame Segeln am Bodensee mit dem WG-eigenen Skipper, der uns zwei tolle Tage miteingespannt hat. Hier hatten alle gerade in gemütlichen Abendstunden Zeit, sich besser kennenzulernen.

Desweiteren war die LIEBE auch dieses Jahr weiterhin ein großes Thema in der WG. Viele Bewohner führen nun bereits länger eine Beziehung und schmieden Pläne für die gemeinsame Zeit. Eine Bewohnerin verbrachte eine Woche am Chiemsee mit ihrem Partner und beide wurden von einem bekannten Helfer begleitet. Wünsche

von Pärchenurlauben, Dates oder Zusammenziehen sind Dinge, die die alltäglichen Gespräche der WG begleiten.

Gegen Ende des Jahres stand fest, dass eines der Urgesteine der Johann-Sebastian-Bach-Straße, Elmar Wänke, sich entscheidet, in die neue Mehrgenerationen-WG umzuziehen. Alle Bewohner, ob sie nun 25 Jahre oder fünf Monate mit Elmar zusammen gewohnt haben, waren sich einig, dass wir mit ihm einen gebührenden Abschied feiern und ihn beim Umzug unterstützen. Zum Glück sind es nur wenige Kilometer zum Domagpark und wir können uns weiterhin regelmäßig sehen ☺

Mit dieser Entscheidung steht nun eine neue vor der Tür und wir bleiben gespannt, wer in der Johann-Sebastian-Bach-Straße einziehen wird.

Jenny Engel, Diplom Pädagogin

Eine Legende geht:
Elmar Wänke verlässt die WG Neuhausen - nach 25 Jahren. Er wohnt fortan in der neuen Mehrgenerationen-WG am Domagkpark.

WG Großhadern

Es wurde gefeiert, getanzt und gelacht…

Im letzten Jahr hatte sich die WG Großhadern dafür entschieden, die jährliche WG-Feier in die Vorweihnachtszeit zu legen. Unter dem Motto „Advent, Advent, schon fast das zweite Lichtlein brennt“ stieg die Party im Dezember.

Ab 18 Uhr stand die Klingel kaum mehr still und man munkelt, es fanden bis zu 100 Gäste den Weg in die Ludwig-Hunger-Straße 8. Zu Besuch kamen fast alle anderen GLL Wohngemeinschaften, viele Freunde und Ehemalige. Zwischen Leberkäs-Semmeln, Glühwein und einem beeindruckenden Nachtischbuffet, das von den Gästen bestückt worden war, konnte man folgendes Gespräch belauschen:

„Mensch, die WG hat sich im letzten Jahr doch ganz schön verändert!“

„Ja, da hast du recht! Wir haben auch alle gemeinsam angepackt. Im Frühling haben wir begonnen, die WG etwas umzugestalten. Wir wollten seit langem ein neues Fernsehregal, das wir jetzt auch endlich besorgt

haben, und haben auch an vielen anderen Ecken neu dekoriert, aufgeräumt und unserer Kreativität freien Lauf gelassen. Am meisten hat sich das Esszimmer verändert. Und wir hatten im Frühling sogar eine Vogelfamilie auf der Terrasse! Sobald die ersten Sonnenstrahlen raus kommen, wird die Terrasse zu unserem zweiten Wohnzimmer und wir sitzen viel draußen.

Dass die WG so auf den Kopf gestellt wurde, lag auch daran, dass viele neue Gesichter hinzugekommen sind: Wir haben eine neue WG-Leitung, Lisa, und zwei neue Studenten. Matthis ist im Februar für Carlo, Sonja im August eingezogen. Viele neue Köpfe bringen natürlich viele neue Ideen mit. Sonja zog für unsere langjährige Mitbewohnerin Linda ein und sie schließt die entstandene Lücke wirklich hervorragend. Aber wir vermissen Linda und Carlo sehr. Hoffentlich kommen sie uns in Zukunft oft besuchen!“

„Die lass ich nicht mehr los!“ - neue WG-Leitung schon voll im Griff

„Da ist ja was los bei euch! Ich hab gesehen, im Wohnzimmer kann man Fotos von eurem Urlaub anschauen. Wie war’s denn? Und wo wart ihr dieses Jahr eigentlich?“

„Stimmt! Die sind auch wirklich sehenswert. Wir waren dieses Jahr in Ungarn. Die Fahrt dorthin war ganz schön weit, aber dafür hatten wir dann ein Ferienhaus mit Pool! Das war wirklich Luxus bei Temperaturen um die 30°C! Die Woche dort war super, obwohl auch ein paar Sehnsuchtstränen flossen. Wir haben aber tolle Ausflüge gemacht und genossen, dass wir alle gemeinsam was unternommen haben.“

„Cool, nach Ungarn wollte ich auch schon

immer mal… Eure neue FSJlerin habe ich auch schon kennengelernt. Die ist ja total nett. Was ein Glück, dass ihr sie gefunden habt!“
„Aber wirklich! Hey, kennst du das Lied, das gerade läuft?! Das finde ich spitze… Im Flur tanzen schon alle. Da möchte ich auch hin! Kommst du mit?“

… und, obwohl sie ein Riesenloch in die Haushaltskasse riss, war die Feier ein Riesenerfolg und eine der größten und schönsten Partys seit langem in der WG. Bis heute weiß niemand so genau, wie die Gäste alle Platz fanden.

Das Jahr war voll mit Eindrücken und schönen Momenten, näherte sich aber langsam dem Ende. Für das Frühjahr 2015 stand die bisher größte Veränderung in der WG an: zwei langjährige Bewohnerinnen, Steffi und Sabine, und auch Martin würden die Ludwig-Hunger-WG verlassen und sie vor viele neue Aufgaben stellen.

Lisa Tesmer, Diplom Pädagogin

WG Großhadern - wer wollte da schon abseits stehen?!

WG Am Hart
Am Hart am Start mit dem grünen Bus

Falten- beziehungsweise kratzerfrei bin ich schon lange nicht mehr, im Mai 2015 werde ich schließlich zehn Jahre alt. Mein Friesengrün ist aber noch so frisch und schön wie zu Beginn. Ich bin ein waschechter WG-Bus und liebe meine Fahrer und Mitfahrer. Na ja, gewaschen werde ich zwar nicht so oft, aber beim großen Frühlingsputz jedes Jahr werde ich gründlich von innen und außen gereinigt wie bei einer großen Frühjahrskur. Das genieße ich sehr! Ich habe mich an alle meine Mitfahrer sehr gewöhnt. Manchmal gibt es ein Gerangel um die besten Aussichtsplätze vorne, zum Glück können inklusive Fahrer (der muss ja vorne sitzen) gleich drei Leute Platz nehmen, trotzdem sind die Plätze heiß umkämpft. Eine neue Mitfahrerin habe ich seit 15.9. 2014, Hannah Habersack, die alle Mitfahrer in ihrem freiwillig sozialen Jahr unterstützt. Bei den Fahrern gab es am 1.10.2014 einen Wechsel, den ich erst sehr gefürchtet habe, denn mit Miguel habe ich einen einfühlsamen, sanften Fahrer verloren, der mich schon an viele Ziele gut hin und wieder heimgebracht hat. Aber so richtig verloren ist er ja nicht, als Aushilfsfahrer steht er mir noch manchmal zur Verfügung. Mein neuer Fahrer Neville hat alle meine Sorgen gleich zerstreut. Er hat lange Jahre Fahrpraxis und wenig Sorge vor meiner Größe, so kann ich alle Fahrten mit ihm sehr genießen, und nicht nur ich, sondern alle Mit- und Beifahrer!

Mehr kuschelig als hart - die WG am Hart

Ein gutes Verhältnis habe ich mittlerweile zu einer Lackiererei im Münchner Norden, dort kümmert man sich mit Hingabe um mein attraktives Äußeres, obwohl ich der Meinung bin, dass es mehr auf die inneren Werte ankommt und damit meine ich nicht nur PS! Ich bin flexibel einsetzbar, mein Kofferraum hat schnell Platz für einen ganzen Umzug oder einen Großausflug zum Wertstoffhof, wenn man mir ein paar Sitze abnimmt. Diese Freiheit genieße ich sehr, noch mehr allerdings als diese Botengänge liebe ich Ausflüge, an Seen, in die Berge oder auch ins Ausland. Letztes Jahr war mein absolutes Highlight der Urlaub mit

meinen ganzen Mitfahrern nach Oberösterreich in den luftigen Kurort Hinterstoder, gleich bei Vorderstoder, in der Region Pyhrn-Priel, umgeben von Kalkalpen. Ein bisschen eifersüchtig war ich allerdings, dass ich als Assistenz einen kleinen schwarzen 4-Türer zur Seite bekam, da nicht alle Mitfahrer in mir Platz finden konnten. Na ja, es musste halt sein, aber wehe, jemand lobte den kleinen Flitzer zu sehr, da war ich fast den Tränen nahe! So richtig vermisst hat meinen Assistenten niemand, er wurde einfach wieder abgegeben und wir haben nie wieder etwas von ihm gehört. Aber der Urlaub war famos, eine Woche Natur pur und so viel gute Luft! Da kam ich ganz erholt nach Hause, Kilometer waren es auch nicht viel, fast ein Spaziergang für mich.

Am Jahresanfang 2015 wartete noch einmal eine große Aufgabe auf mich: Ich durfte einer anderen WG helfen, sich einzurichten und bei der Fahrt zum Wertstoffhof konnte ich richtig zeigen, wieviel Platz in mir steckt!

Jetzt freue mich auf das kommende Jahr und hoffe, dass ich liebevoll und pfleglich behandelt werde und meine Mitfahrer gerne die eine oder andere Fahrt mit mir unternehmen. Schlafen kann man auf meinen Sitzen übrigens hervorragend!

Euer grüner Bus der WG Am Hart
(notiert von Stefanie Wimmer-Birkmeier, Sonderpädagogin MA)

„Jetzt freue mich auf das kommende Jahr und hoffe, dass ich liebevoll und pfleglich behandelt werde.“

Mehrgenerationen-WG Riem

Das „Besondere“ an der WG Riem - eine Spurensuche

Wie jedes Jahr, kamen auch 2014 eine Menge Außenstehende zu Besuch in die WG Riem – sei es als Freunde von Mitbewohnern, als Kandidaten für ein freies Zimmer oder eine freie FSJ-Stelle oder als „offizieller“ Besuch, der die WG kennenlernen oder einen Artikel über uns schreiben wollte. Und wie jedes Jahr hörten wir oft, dass in der WG so eine besondere Atmosphäre herrsche, von der die Besucher angesprochen oder sogar begeistert waren.

Doch was macht diese besondere Atmosphäre aus, auf die uns die Besucher von außen hinweisen und die für uns vielleicht so ganz selbstverständlich ist, dass wir sie im Alltag gar nicht mehr bemerken? Ich nehme meinen Taschenkalender zur Hand und mache mich auf die Suche danach im Jahr 2014.

Zunächst einmal möchten wir ja gar nicht „besonders“ sein, sondern (wie ja auch die Konzeption und das Normalisierungsprinzip vorgeben) eine ganz normale WG. Und ich bin froh, dass besonders die nichtbehinderten BewohnerInnen uns immer wieder darauf hinweisen, möglichst normal zu leben und miteinander umzugehen. Und so gab es auch im Jahr 2014 eine ganze Reihe „normaler“ Alltagssituationen in der WG Riem. Es wurde darüber debattiert, wer, wann und wie die Badewanne sauber zu machen hat und man freute sich, wenn es dann tatsächlich einmal klappte. Wir entwickelten Putzpläne und Pläne zur fristgerechten Entsorgung der Biotonne und arbeiteten diese ab oder auch nicht. Alle Bewohner zitterten mit, als die studentische „Zimmernachbarin“ ihre Abschlussprüfungen hatte und freuten sich und feierten, als die Prüfungen endlich bestanden waren. Wir mussten uns auch 2014 von lieb gewonnenen Menschen verabschieden, durften neue Menschen kennenlernen und ehemalige Mitarbeiter und Bewohner wiedersehen. Soweit alles ganz normal.

Neben dem normalen Alltag, gab es aber 2014 auch besondere Momente in der WG. Dazu gehörten natürlich Feste und Feiern, wie etwa unser Faschingsfest im Februar oder das große Herbstfest im September, bei dem alle BewohnerInnen und MitarbeiterInnen nach ihren Möglichkeiten mithalfen. Oder auch der gemeinsame WG Urlaub, den wir im Bayerischen Wald verbrachten, sowie die verschiedensten Ausflüge und Unternehmungen der gesamten WG. Sicher gehen in einer „Mehrgenera-tionen-WG“ (den Namen „Senioren-WG“ haben wir 2014 für unpassend erklärt und erfolgreich abgelegt) mit Bewohnern im Alter zwischen 20 und 65

Jahren die Interessen und Fähigkeiten für Ausflüge schon stark auseinander. Sind die einen noch für sportliche Betätigung zu begeistern, so interessieren sich die anderen hauptsächlich für ein schattiges ruhiges Plätzchen im Biergarten. Gemeinsame Unternehmungen sind / waren dennoch möglich, erfordern meiner Einschätzung nach aber ein größeres Maß an Organisation. Gerne erinnere ich mich zum Beispiel an den Ausflug im Juni 2014 an den Chiemsee. Wir fuhren gemeinsam mit dem Zug nach Prien. Dort angekommen unternahmen zwei Bewohner eine Radltour am Seeufer entlang, während der Rest mit dem Schiff zur Herreninsel fuhr. Wer wollte, konnte dort länger oder kürzer spazieren gehen, bevor wir uns am Nachmittag mit den Radlern auf der Fraueninsel trafen und zum Abschluss noch eine Führung durch die dortige Brauerei bekamen. Oder ich denke an die Teilnahme der WG am Münchner-Kindl-Lauf, der im Mai 2014 im Ostpark stattfand. Auch dort konnte jeder nach seinen Wünschen und Fähigkeiten mitmachen – vom 800 Meter Dirndl- und Lederhosenlauf bis hin zu 5 km Nordic-Walking.

Und hier sind wir vielleicht schon ganz nahe an dem Punkt, was die WG zu etwas Besonderem macht. Ein nichtbehinderter Mitbewohner der WG hat das im letzten Jahr mit den Worten formuliert: „Wenn man hier in der WG nicht man selbst sein kann, wo denn dann sonst.“ Eine Aussage, die mich immer wieder beschäftigte und mir zu denken gegeben hat. Denn wie oft verstecken wir Teile unseres Selbst sonst vor anderen Menschen, weil wir sie unangemessen oder unpassend finden? In der WG hingegen leben wir eine Gemeinschaft, in der alle Facetten menschlichen Lebens zur Geltung kommen dürfen. In der eben nicht ein Teil, eine Gruppe der Gesellschaft aufgrund ihrer Andersartigkeit ausgeschlossen wird. Und welche Kraft entsteht, wenn man darauf verzichtet, einen Teil des Ganzen auszugrenzen, wird in der WG des Öfteren sichtbar. Ist es das, was von Außenstehenden als die ganz besondere Atmosphäre der WG beschrieben wird? Eine Atmosphäre, die nicht nur für die BewohnerInnen mit und ohne Behinderung, sondern auch für die Mitarbeitenden der WG wertvoll ist.

Eva Thalhammer, Sonderpädagogin MA

Nicht ärgern - Inklusiv leben!!!!

WG Gröbenzell

„Zwischen Horrorrutschen und Hawaiitoast“
(ein WG-Bericht, entstanden am Abendbrottisch)

Den Jahresbericht zu verfassen gehört zu den üblichen Aufgaben einer WG-Leitung. Was macht sie aber, wenn sie erst im Dezember ihre Stelle angetreten hat?! Sie übergibt die Aufgabe an alle und beim gemeinsamen Abendessen erledigt man solche Aufgaben doch am besten. Hier ein Zusammenschnitt aus vielen O-Tönen und gemeinsam erstellten Listen:

Die WG Gröbenzell blickt auf ein turbulentes 2014 zurück. Es hat mit vielen Wechseln zwar viele Tränen verursacht, aber auch bewiesen, dass wir uns immer noch auf viele Ehemalige verlassen können.

Denn in den Monaten mit nur drei Studenten und zwei Teilzeitleitungen waren sie alle wieder da: Ehemalige FSJler und Bewohner haben sehr viele Dienste übernommen, mit uns zusammen in Erinnerungen geschwelgt und uns über die schwierige Zeit hinweg geholfen. Und auch wenn wir manche Aufgaben in dem ganzen Trubel nicht mehr so im Blick hatten, hat gerade diese Zeit uns auch zusammengeschweißt.

Wir wollen allen „Weggezogenen“ danken und alle „Neugekommenen“ herzlich begrüßen. Im Einzelnen sind das:

Meike Beckenkamp → Patricia Lau
Christian Keutel → Franz Kuhn
(Bewohner ohne Behinderung)

Nadja Abdallah → ??? (das Bewerbungsverfahren läuft; Bewohner mit Behinderung)

Kathi von Mendel → Michi Marx (FSJ)

Andrea Falk → Eva Thalhammer/ Basti Stockmeier → Melanie Willuweit
(WG-Leitung)

In dieser turbulenten Zeit erlebten wir aber auch viele tolle Dinge gemeinsam. Allem voran natürlich der gemeinsame WG-Urlaub im September in Ungarn. Die Highlights:

- Wanderung auf den Vulkan (aka „das Hügelchen“)
- Horrorrutsche
- Nachsaison
- Afrika-Museum (das war eigentlich ein Zoo)
- Disco nur für uns in einer kleinen Bar
- Sofapartys
- Grillabend (wo wir mal richtig viel Fleisch gegessen haben)

’ - nächtliche Poolparty (bei Regen und ohne Brille)
- 32 m tiefes Thermalbad

Wir verbrachten außerdem viel Zeit am kleinen Olchinger See und verlegten sogar unser Abendessen häufig raus ans Wasser. Wir besuchten Weinfeste, ein Hippiedorf, eine Westernstadt, den Weihnachtsmarkt in Benediktbeuren zusammen mit der WG Riem und immer wieder gerne die Thermen und Schwimmbäder Münchens und der Umgebung. Aber wir blieben auch mal Zuhause, feierten Partys, genossen unseren Garten und verschönerten unsere WG. Z. B. wurden die Küche und das Esszimmer neu gestrichen. Hier hat uns besonders die Erstellung des Wandbilds riesigen Spaß gemacht. Wie die Fußspuren (die bis zur Decke führen) entstanden sind, bleibt übrigens unser Geheimnis!

Eines der besonderen Highlights waren aber die Hawaiitoasts zum alljährlichen

Herbstfest. Nach einer spontanen Planänderung am Vorabend (Paella für 80 Personen ist mit den Kapazitäten in unserer Küche selbst für unseren Spitzenkoch Franz zu viel) einigten wir uns auf Hawaiitoast. Irgendwie passte das doch genauso gut (oder auch schlecht) zu unserem Karibik-Motto. Dem Großeinkauf in der Metro stand nichts im Weg und das Team Rudi und Juli leistete ganze Arbeit: 300 Hawaiitoast waren ruckzuck fertig belegt. Bis wirklich alle aufgegessen waren, dauerte es fast eine Woche und ohne die Unterstützung der WG Gräfelfing hätten wir es kaum geschafft!

Es war ein tolles Herbstfest, bei dem uns vor allem freute, dass sowohl unsere alte Leitung Andrea als auch die neue Leitung Melanie dabei waren. Und natürlich Eva und Basti, die sich in der Zwischenzeit um all die Aufgaben gekümmert haben.

Insgesamt ein turbulentes Jahr, das mit dem Einzug von Patricia und dem Start von Melanie im Dezember zu Ende ging. Wir freuen uns auf 2015!

Melanie Willuweit, Dipl. Sozialpädagogin (FH) und die ganze WG Gröbenzell

WG Gräfelfing

Am 25.Juli schien die Sonne in Gräfelfing und die Aufregung war groß. Fünf frohe junge Menschen wirbelten mit Gepäck, Kartons und Eltern durch die neue Wohngemeinschaft im Haus der Seidlhofstiftung in Gräfelfing. Die WG war dank der WG-Leitung frischstens eingerichtet, nachdem alle Beteiligten ungefähr 40 mal bei IKEA waren (deswegen haben wir jetzt auch alle ein gewaltiges Möbeleinrichtungshaustrauma) und alles war neu und interessant. Wir vier Studenten durften uns vorher schon ein bisschen einleben und waren gespannt auf das, was kommt. Phillip, Jannik, Shirin, Annette und Till hatten nun ihren Einzug.

Jetzt wohnen wir schon etwas länger als acht Monate im Haus und haben uns ziemlich gut eingespielt. Wenn Till hinten sagt, meint er vorne, und er liebt dicke Cremetorten. Er redet auch viel von Autos und Bussen und natürlich von Fußball, wie sich das für einen richtigen Bayer eben gehört. Shirin hört laut diverse Arten von Musik und bastelt neuerdings lustige, bunte Bänder, während Annette alle ganz pflichtbewusst an ihre Termine erinnert und ihre eigenen natürlich auch stets im Blick hat. Jannik ist unser singender Radiomoderator und eine Woche ohne „Wer wird Millionär“ ist quasi nicht möglich. Und Phillip fragt sich zwar manchmal noch, ob denn seine Mama nicht auch in der WG wohne, bewundert ansonsten aber die dicken Autos unserer Nachbarn sowie unsere Mäuse Royal und King und winkt im 4 Minuten-Takt, wenn man auf der Terrasse sitzt.

Wir treiben alle so allerlei Schabernack, der oft den Höhepunkt beim gemeinsamen Abendessen findet.

Bei Johannes, unserem reflektierten, jungen, großen, schulbegleitenden Metal-Mann vergisst man oft, dass er erst 19 Jahre alt ist. Er kann mittlerweile mehr als Rührei kochen und bringt mittwochs immer alle in den Sport in Gräfelfing. Mit Silvia, unserer Super-FSJlerin. Silvia behauptet ja, auch sie könne nicht kochen. Nachdem sie uns jetzt allerdings regelmäßig mit Pfannkuchen, Knödeln, Lasagne und diversen anderen Köstlichkeiten verwöhnt, ist das wohl gelogen - außerdem ist sie groß genug zum Fensterputzen und für ausgiebiges Anlehnen.

Essen ist generell ein ganz gutes Thema in dieser WG. Wir alle lieben gesundes und gutes Essen ;), vor allem Jannik, der immer alles aufisst, egal wieviel noch übrig ist. Nadja ist ein bisschen unsere WG-Mutti und hat dementsprechend absolut unglaubliche Kochkünste am Start, weswegen diverse Leute sie in regelmäßigem Abstand heiraten wollen. Zu Recht auch. Ben ist dafür bekannt, dass er immer ungewöhnliche Sachen in den Salat tun will - und immer (wirklich immer immer immer), z.B. Kürbiskernöl. Leider ist Ben vor kurzem wieder ausgezogen, weil er gerne sein Abitur nachholen möchte und dann zu wenig Zeit für den Dienst bleiben würde. Wir wünschen Ihm alles Gute und hoffen, dass er das Abitur dann auch schafft (höhö).

Theresa klimpert gerne in der Küche auf dem Klavier und ist stets für kontroverse Diskussionen zu haben. Nebenbei studiert sie Musik, Geschichte, Deutsch und Englisch auf Lehramt. Das merkt man auch in der WG. Ihr Kopf ist wirklich zu klein für ihr Wissen und manchmal, da sprudelt so einiges aus ihr heraus. Über Theresa muss man unbedingt noch wissen, Tiefkühlbrezen und Fleisch sind ihr Gemüse und sie wählt auf keinen Fall die CSU. Jedoch ist sie die beste mehrfacherprobte Couch-Kuschel-Mitbewohnerin aller Zeiten.

Kathrin ist unsre WG-Leitung und möchte gerne einen Salz-Zauberkreis um unser Haus legen, damit sich uns keine Frösche nähern können (wichtiges Anliegen). Sie ist wirklich fast immer gut drauf und denkt sich Lieder aus, damit sie alle WG-Sachen nicht vergisst. Wir sind alle froh, dass wir sie haben, weil sie den ganzen Organisationskram regelt, die Eltern unterhält und ans „Mülltonne-rausbringen“ denkt.

Hier noch ein kleiner Überblick, was man in unserer WG gut machen kann:

In der Küche tanzen, Kickern, auf unserem zugeschütteten Pool grillen oder Lagerfeuer machen, dicke Einweihungspartys schmeißen, kuscheln, „den Eisbär machen“, Verfolgungsrennen starten, Frösche verjagen, in den Himmel schauen, Besuch bekommen, in der Sonne frühstücken und sich wohl fühlen.

Rundum haben wir uns alle lieb. Zum Glück.

Ahoi- Die WG Gräfelfing
(aufgeschrieben von Theresa Hautzel und Kathrin Hettich, Dipl. Sozialpädagogin (FH))

Um möglichen Gerüchten zu diesem Bild vorzubeugen: Theresa ist **nicht** schwanger!

Dank

Viele Menschen haben wiederum zu einem erfolgreichen Jahr für Gemeinsam Leben Lernen beigetragen. Ihnen allen sind Vorstand und Geschäftsführung mit herzlichem Dank verbunden. In besonderer Weise danken wir:

- allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr aus unserem Ambulanten Dienst, der Geschäftsstelle und den Wohngemeinschaften,
- den unzähligen Helferinnen und Helfern unseres Ambulanten Dienstes, den nichtbehinderten Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Aushilfen in unseren Wohngemeinschaften,
- Ernst Wittenzellner, der sich weiterhin um die „Finanzen des Vereins“ kümmert,
- Henning Eichhorn und Hubert Gerstacker für ihre Vereinskassenprüfung,
- Rudolf Kuhn und Volker Baron für die Beratung, Prüfung und Erstellung des Wirtschaftsberichtes,
- der Personalabteilung der Inneren Mission für die Unterstützung in der Personalbuchhaltung,
- unseren Partnern bei Behörden und Verbänden, die unsere Arbeit nachhaltig unterstützen und immer wohlwollend begleiten: dem Bezirk Oberbayern, der Landeshauptstadt München, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern, dem Evang.-Luth. Dekanatsbezirk München, dem Diakonischen Werk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern,
- unseren Mitgliedern und allen Spenderinnen und Spendern, ohne deren Solidarität und Unterstützung wir viele Vorhaben nicht so hätten umsetzen können, wie dies geschehen ist.

Ihnen allen, auch denjenigen, die hier nicht ausdrücklich genannt sind, sagen wir ein ganz herzliches Dankeschön. Es tut gut, dass wir Ihre Unterstützung haben!

München, im April 2015

Gert Kolle, Vorsitzender

Rudi Sack, Geschäftsführer

Adressen und Ansprechpartner *

Vorstand: *(Kontakt über Geschäftsstelle)*
Gert Kolle (Vorsitzender)
Konstanze Riedmüller (stellvertretende Vorsitzende)
Karin Gerstacker, Hannelore Hartmann, Christian Kubitsch, Klaus Schmucker, Sebastian Stockmeier

Geschäftsstelle und Ambulanter Dienst:
Nymphenburger Straße 147, 80634 München
Tel.: 089 – 123 990-50 Fax: 089 – 123 990-58
info@gll-muenchen.de

Geschäftsführung und Verwaltung:
Rudi Sack (GF), Tel.: 089 – 123 990-51, r.sack@gll-muenchen.de
Anneliese Ponton, Tel.: 089 – 123 990-53, a.ponton@gll-muenchen.de
Daniela Edele, Tel.: 089 – 123 990-55, d.edele@gll-muenchen.de
Christine Gross, Tel.: 089 - 123 990 -55, c.gross@gll-muenchen.de

Ambulanter Dienst:
Jörg Schwinger (Leitung), Tel.: 089 – 123 990-52, j.schwinger@gll-muenchen.de
Magdalena Fink (Familien, Freizeit), Tel.: 089 – 123 990-54, m.fink@gll-muenchen.de
Eva Meyer (Helfer), Tel.: 089 – 123 990-59, e.meyer@gll-muenchen.de
Melanie Schachinger (Schulbegleitung), Tel.: 089 – 123 990-56, m.schachinger@gll-muenchen.de
Julia Herrmann (Ehrenamtliche), Tel.: 089 - 2020 4451, j.herrmann@gll-muenchen.de

Wohngemeinschaften:

WG Am Hart, Sudetendeutsche Straße 3, 80937 München
Leitung: Stefanie Wimmer-Birkmeier, s.wimmer@gll-muenchen.de

Wohnprojekt Domagkpark, Max-Bill-Str. 41/19, 80807 München
Leitung: Barbara Nieder, b.nieder@gll-muenchen.de

WG Gräfelfing, Irminfriedstr. 21a, 82166 Gräfelfing
Leitung: Kathrin Hettich, k.hettich@gll-muenchen.de

WG Gröbenzell, Parkstr. 20, 82194 Gröbenzell
Leitung: Melanie Willuweit, m.willuweit@gll-muenchen.de

WG Großhadern, Ludwig-Hunger-Straße 8, 81375 München
Leitung: Lisa Tesmer, e.tesmer@gll-muenchen.de

WG Neuhausen, Johann-Sebastian-Bach-Str. 20, 80637 München
Leitung: Jenny Engel, j.engel@gll-muenchen.de

WG Riem, Helsinkistr. 21, 81829 München
Team: Anna Ganterer, Alexander Hammer, Eva Thalhammer
wg-riem@gll-muenchen.de

* Stand: April 2015